Inhaltsverzeichnis

0 EINLEITUNG 13

1 FORSCHUNGSÜBERBLICK ZUM LERNEN MEHRERER FREMDSPRACHEN 19

1.1 URSPRÜNGE DER MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK 21

1.2 TERTIÄRSPRACHENFORSCHUNG UND MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK 26

1.3 SPRACHEN LERNEN VS. ERWERBEN – DIE WICHTIGSTEN THEORIEN ZUM ZWEITSPRACHERWERB 32

1.3.1 Theorien zum Zweitspracherwerb als Ganzes 33

1.3.1.1 Die Kontrastivhypothese 34

1.3.1.2 Die Identitätshypothese 36

1.3.1.3 Die Interlanguage-Hypothese 37

1.3.1.4 Die Akkulturations- bzw. Pidginisierungstheorie 39

1.3.1.5 McLaughlins Modell der Restrukturierung und Automatisierung: die Kognitive Theorie 40

1.3.2 Theorien zu Teilaspekten des ZSE 41

1.3.2.1 Die Monitortheorie/der Natural Approach 41

1.3.2.2 Das Input-Output-Modell 43

1.3.2.3 ZSE als Teilgebiet des interkulturellen Verstehens 44

1.3.2.4 Lern(er)strategien im ZSE 45

1.4 PROJEKTE ZUM (SIMULTANEN) LERNEN MEHRERER (ROMANISCHER) FREMDSPRACHEN 54

1.4.1 Bochumer Tertiärsprachenprojekt 54

1.4.2 EUROCOMRom (Frankfurt a.M.) 55

1.4.3 EuRom 4 (Aix-en-Provence, Lissabon, Rom, Salamanca) 60

1.4.4 Intercommunicabilité romane (Aarhus) 61

1.4.5 Galatea (Grenoble) 61

1.4.6 Kritik 62

1.5 OFFENE FRAGEN 64

2 GRUNDLAGEN DER MENTALEN VERARBEITUNG MEHRERER SPRACHEN 67

2.1 NEUROBIOLOGISCHE GRUNDLAGEN 67

2.2 THEORIEN ZUM EINSPRACHIGEN MENTALEN LEXIKON 74

2.3 ZUM MEHRSPRACHIGEN MENTALEN LEXIKON 87

2.3.1 Spezielle Modelle des mentalen Lexikons 90

2.3.2 Allgemeinere mehrsprachige Verarbeitungsmodelle 92

2.3.3 Ergänzungen 100

2.4 WORTSCHATZ UND GEDÄCHTNIS 110

2.5 WORTSCHATZ UND ASSOZIATIONEN 116

3 BESONDERHEITEN IM LERNEN UND ANWENDEN VERWANDTER SPRACHEN..133

3.1 DIE BEGRIFFE TRANSFER, INTERFERENZ UND INFERENZ 134

3.1.1 Transfer 135

3.1.2 Interferenz 140

3.1.3 Inferenz 143

3.2 UNTERSCHIEDE, ENTSPRECHUNGEN UND ÄHNLICHKEITEN INNERHALB DER ROMANISCHEN SPRACHEN 144

3.2.1 Ähnlichkeiten und Unterschiede auf der phonologisch-phonetischen Ebene 147

3.2.2 Ähnlichkeiten und Unterschiede auf der morphologischen Ebene 152

3.2.3 Frühere Ansätze der Klassifikation von Wortähnlichkeiten 155

3.2.4 Zwei alternative Klassifikationsansätze 164

3.2.4.1 Hierarchische Klassifikation 165

3.2.4.2 Lineare Klassifikation 168

3.3 BESONDERHEITEN DES TERTIÄRSPRACHLICHEN ERWERBS 171

3.3.1 Aktive vs. passive Kompetenz 172

3.3.2 Bedeutung und Klassifikation lexikalischer Strategien 176

4 EMPIRISCHE ERFORSCHUNG ANGEWANDTER LEXIKALISCHER STRATEGIEN...187

4.1 VORÜBERLEGUNGEN 188

4.1.1 Möglichkeiten der empirischen Erforschung lexikalischer Strategien 188

4.1.2 Überlegungen zur Erstellung von Fragebögen 192

4.1.3 Berücksichtigung von Lernertypen, Lernstilen und Motivationen 194

4.1.4 Probleme der empirischen Arbeit 200

4.1.5 Konsequenzen für die Studie 202

4.2 BREITENSTUDIE 204

4.2.1 Untersuchungsaufbau 204

4.2.1.1 Auswahl der Stichproben 204

4.2.1.2 Zusammensetzung der Stichproben 206

4.2.1.2.1 Studienfächer/Beruf, Geschlecht, Alter, Semesterzahl 206

4.2.1.2.2 Sprachenverteilung 211

4.2.1.2.3 Sprachenfolgen 214

4.2.1.2.4 Sprachenkombinationen 218

4.2.1.2.5 Grad der Sprachkompetenzen 219

4.2.1.3 Zusammenstellung der Fragebögen 229

4.2.2 Durchführung der Studie 244

4.2.3 Ergebnisse 245
4.2.3.1 Test A: Worterschließung aus einem Text heraus 245
4.2.3.2 Test B: Memorierung und Erschließung von Einzelwörtern 253
4.2.3.3 Auswirkungen spezieller Sprachenkenntnisse 266
4.2.3.4 Zusammenhang mit der Art der Wortschatzvermittlung 267
4.3 TIEFENSTUDIE 270
4.3.1 Vorüberlegungen 271
4.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe 273
4.3.2.1 Studienfächer, Geschlecht, Alter, Semesterzahl 274
4.3.2.2 Sprachenkombinationen und -kompetenzen 275
4.3.2.3 Lerntypen 280
4.3.2.4 Einzelcharakterisierung der Probanden 283
4.3.3 Test A: Übersetzung schriftlicher Vorlagen 289
4.3.3.1 Fragestellungen 289
4.3.3.2 Durchführung 289
4.3.3.3 Prinzipien der Transkription 292
4.3.3.4 Auswertung 294
4.3.3.4.1 Ergänzung der Kategorien lexikalischer Strategien 296
4.3.3.5 Ergebnisse 298
4.3.3.5.1 Bedeutung anderer Fremdsprachen für das Übersetzen 300
4.3.3.5.2 Bevorzugt als Inferenzbasis herangezogene Fremdsprachen 301
4.3.3.5.3 Unterschied zwischen fremdsprachlicher Rezeption und Produktion 308
4.3.3.5.4 Rolle von lernerabhängigen Faktoren 313
4.3.3.5.5 Formale Ähnlichkeit von Ausgangswörtern und Inferenzbasen 319
4.3.4 Test B: Hörverstehenstest 328
4.3.4.1 Fragestellungen 328
4.3.4.2 Durchführung 328
4.3.4.3 Auswertung 332
4.3.4.4 Ergebnisse 336
4.3.5 Test C: Mehrsprachiger Wortassoziationstest 355
4.3.5.1 Fragestellungen 355
4.3.5.2 Durchführung 356
4.3.5.3 Auswertung 359
4.3.5.4 Ergebnisse I: Perspektive der Stimuli 371
4.3.5.4.1 Menge und Geschwindigkeit der Assoziationen 378
4.3.5.4.2 Spontaneität des Assoziierens 379

4.3.5.4.3 Negativassoziationen 381
4.3.5.4.4 Vorhersagbarkeit der Assoziationen 387
4.3.5.4.5 Beibehaltung der Wortklasse 395
4.3.5.4.6 Assoziieren über die formale Similarität 396
4.3.5.4.7 Assoziieren über die semantische Similarität 400
4.3.5.4.8 Assoziieren über die semantische Kontiguität 401
4.3.5.4.9 Assoziieren über die syntagmatische Kontiguität 401
4.3.5.4.10 Interlinguale Assoziationen 402
4.3.5.4.11 Bevorzugte Einzelsprache bei Assoziationen 404
4.3.5.5 Ergebnisse II: Perspektive der Probanden 405
4.3.6 Zusammenhänge zwischen Inferieren und Assoziieren 424
4.3.7 Entscheidende Variablen für die Nutzung von Fremdsprachen 427
4.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VON BREITEN- UND TIEFENSTUDIE 434

5 SCHLUßFOLGERUNGEN 441

5.1 MENTALE VERARBEITUNG MEHRERER SPRACHEN 441
5.2 KONSEQUENZEN FÜR DIE FREMDSPRACHENFOLGE 460
5.3 DIDAKTISCHE SCHLUßFOLGERUNGEN 462
5.4 BEDEUTUNG DES LATEINUNTERRICHTS 467

6 LITERATURVERZEICHNIS 471

6.1 SPRACHLEHRBÜCHER 471
6.2 NACHSCHLAGEWERKE 471
6.3 WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN 471

7 ANHANG 503

7.1 FRAGEBÖGEN 503
7.2 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 518